

Das Ende des apostolischen Hirtenamtes und anderer apostolischer Dienstgaben

© BEGOWL

Der zentrale Text dazu ist Eph 4,11-14:

*„Und er hat die einen als Apostel **gegeben** und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, **bis** wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der (vollen) Reife der Fülle Christi. (Denn) wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrugerei der Menschen, durch (ihre) Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.“*

Hier die Begründung, warum Eph 4,11-14 das Aufhören der in Eph 4,11 genannten Gaben mit dem Abschluss bzw. der allgemeinen Verbreitung des biblischen Kanons gemeint ist:

(1) Die Aussage οἱ πάντες in Eph 4,14 verdeutlicht (in Analogie zu Eph 2,20f ἐν ᾧ πᾶσα), dass die Gemeinde Christi als Gesamtheit (alle Gläubigen aller Zeiten: „der ganze Leib“ πᾶν τὸ σῶμα Eph 4,16) gemeint ist und nicht eine einzelne Ortsgemeinde (vgl. auch Eph 1,22; 3,10; 5,23-25.27.29.32).

*„damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt **durch die Gemeinde** die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben wird, (...) **Christus das Haupt der Gemeinde** ist, er als der Retter des **Leibes**. 24 Wie aber **die Gemeinde** sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem. Ihr Männer, liebt eure Frauen!, **wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat** (...) **damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel** (...) sondern er nährt und pflegt es, **wie auch der Christus die Gemeinde**. Denn wir sind Glieder seines Leibes (...) Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf **Christus und auf die Gemeinde**.“*

(2) Das μέχρι ("bis") in Eph 4,13 wird hier als temporales Adverb verwendet. Denn es ist mit einem Aorist Konjunktiv (καταντήσωμεν „bis wir alle erreichen“) in eine vom Hauptverb (ἔδωκεν V.11) abhängige Konjunktion eingebunden, um auf ein damit verbundenes punktuelleres Zukunftsereignis hinzuweisen. Das μέχρι dient somit als zeitlicher Marker und zeigt an, dass die Handlung (bzw. deren Ergebnis) des Hauptverbes ἔδωκεν (die Gabe der dort genannten Gaben) solange andauert, bis das mit dem Aorist Konjunktiv (καταντήσωμεν) beschriebene punktuelleres Ereignis der "Reife und Einheit des Glaubens" für die Gemeinde vollendet sein wird.

"The entire clause functions adverbially modifying the main verb in verse 11: 'he gave' (ἔδωκεν). Semantically, μέχρι functions as a temporal marker indicating the continuation of an activity up to a specific point." Benjamin I. Simpson. 2020. Ephesians. An Exegetical Guide

for Preaching and Teaching. Grand Rapids. Kregel. S.219; Harold W. Hoehner. 2002. Ephesians. Grand Rapids. Baker. S.552

Dabei ist zusätzlich zu betonen, dass der Indikativ Aorist ἔδωκεν (mit seiner punktuellen und abgeschlossenen Bedeutung) ebenso deutlich macht, dass diese Gaben nicht kontinuierlich weiter von Christus gegeben werden, sondern nur einmalig gegeben wurden. Dies bestätigt zusätzlich, dass die dort genannten Gaben einmalig für eine bestimmte Zeit (μέχρι) zusammen mit den Aposteln gegeben wurden. Die in Eph 4,11 genannten Gaben sind nur solange gegeben, bis das in Eph 4,13f genannte Ziel erreicht ist (wo mehrfach das εἰς gebraucht wird, um dieses Ziel zu beschreiben). Wird dieses Ziel erreicht, hören auch die dort gelisteten Gaben auf. Dabei ist festzuhalten, dass sämtliche Gaben aus der Liste in Eph 4,11 aufhören werden. So wie Apostel, apostolische Mitarbeiter und Propheten aufhören werden, so gilt dies auch für die durch die Apostel und deren Mitarbeiter eingesetzten Hirten-Lehrer. Es ist exegetisch nicht möglich zu behaupten, dass z.B. Apostel und Propheten aufgehört haben, nicht jedoch die Hirten-Lehrer.

„The implication of the Ephesian metaphor for cessationism hangs on the use of “he gave” (ἔδωκεν, aorist) in v. 11. Was this a singular, punctiliar act as some would say the aorist tense implies? If so, this would argue for the uniqueness and cessation of the apostles and prophets. But it would also require the cessation of the other categories of ministry, evangelists and pastor-teachers, since they all are placed in parallel construction and are characterized by the accusative plural endings. (...) Exegetically, the gifts continue or cease as a single group. (...) The time of termination for the gifts in v. 11 is explicit from the relationship of the main verb, ἔδωκεν, and the preposition, μέχρι (“until”). The purpose for the gifts of (...) apostles, prophets, evangelists, and pastor-teachers is (πρός, “for the purpose of”) the training of the saints, specifically, εἰς (“for” or “directed toward”) the work of ministry, εἰς the upbuilding of the body of Christ. All this is to continue “until” (μέχρι) a certain goal is achieved. (...) Where πρὸς / εἰς / εἰς describes the function of these gifts (training for ministry and upbuilding), μέχρι defines their *duration* in terms of a specific standard of spiritual development: “until we all arrive at the unity of the faith and of the full knowledge of the Son of God, at a complete adult, at the measure of the stature of the fullness of Christ.”

Jon Mark Ruthven. 2008. *On the Cessation of the Charismata: The Protestant Polemic on Post-Biblical Miracles.* <https://www.hopefaithprayer.com/books/On-the-Cessation-of-the-Charismata-Ruthven.pdf> S.139f

Die Nennung der Apostel in dieser Liste zeigt auch exegetisch an, dass die in 4,13f genannte „Reife“ und „Erkenntnis“ zeitlich mit der Apostelzeit untrennbar zusammenhängt: Wenn die Apostel (und Propheten) gestorben sind, muss das μέχρι erfüllt sein. Entweder man behauptet, dass es auch heute noch Apostel und Propheten gibt, oder dass diese aufgehört haben. Es ist exegetisch nicht möglich zu sagen, dass die Evangelisten oder Hirten-Lehrer unabhängig von den Aposteln und Propheten über das μέχρι hinaus weiterexistieren werden.

Eine künstliche Trennung aufgrund von Eph 2,20 ist exegetisch nicht zulässig:

(a) Sprachlich hängen sämtliche in Eph 4,11 genannten Dienste zusammen, „da sie alle in einer Parallelkonstruktion stehen und durch die Akkusativ-Plural-

Endungen gekennzeichnet sind. (...) Exegetisch gesehen bleiben die Gaben als eine einzige Gruppe bestehen oder hören auf.“

(b) Paulus verwendet den Begriff "Propheten" nicht nur für die neutestamentlichen Gemeindepriester, sondern auch für das gesamte AT (vgl. Apg 13,27; Röm 1,2) bzw. generell für die Propheten des AT (vgl. Gal 3,21; 1 Thes 2,15). Der Kontext entscheidet, wen oder was konkret Paulus mit "Propheten" meint. In Eph 4,11 geht es eindeutig um die Apostel im Sinne von z.B. 1 Kor 15,6f und nicht im Sinne eines Abgesandten, der z.B. Versorgungsgüter oder Spenden überbringt (vgl. 2 Kor 8,23; Phil 2,25 - Röm 16,7 beschreibt keine Apostel, sondern Personen, welche unter den Aposteln eine hohe Anerkennung genießen). Diese werden auch "euren Abgesandten" (ὁμῶν δὲ ἀπόστολον) oder "Abgesandte der Gemeinde" (ἀπόστολοι ἐκκλησιῶν) bezeichnet, was deutlich macht, dass dies keine "Gnadengabe" im Sinne der Gabenlisten des NT meint. Jeder kann ein "Gesandter" im Sinne eines Postboten von Menschen ausgesandt sein, aber nicht jeder kann ein direkt von Gott berufener "Apostel" sein (vgl. Gal 1,1 "nicht von Menschen"), dem das Verbreiten uns Verfassen des Wortes Gottes als Heilige Schrift des Neuen Bundes aufgetragen wird. Dies ist jedoch genau das, was der Begriff "Apostel" in Eph 4,11 beschreibt.

In Eph 2,20 ist mit „Propheten“ nicht dieselbe Personengruppe wie in Eph 4,11 gemeint (siehe dazu den Exkurs zu Eph 2,20). In Eph 4,11 werden von Kontext eindeutig die Gaben an die neutestamentliche Gemeinde zum Zeitpunkt der Himmelfahrt Christi beschrieben (vgl. Eph 4,8ff). In Eph 2,20 jedoch geht es um die Verbundenheit der Juden und Heiden durch Christus (Eph 2,11-21). Auch den Heiden sind nun keine „Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung“ mehr (Eph 2,12). Der Ausdruck τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας macht deutlich, dass der Begriff „Propheten“ in Eph 2,20 vom Kontext das Alte Testament meint: auch die Heiden sind wie die Juden nun auf dem gemeinsamen Fundament der Heiligen Schrift gegründet und gehören zur Verheißungslinie des Alten Testaments. In Eph 3,5f hat Paulus denselben Inhalt ausgesagt. Auch dort macht er deutlich, dass die Apostel und Propheten nun gemeinsam als Heilige Schrift einheitlich bezeugen, dass auch die Heiden Anteil an den Verheißungen Gottes in Christus haben (εἶναι τὰ ἔθνη συγκληρονόμα καὶ σύσσωμα καὶ συμμετοχα τῆς ἐπαγγελίας). Hier ist wichtig zu beachten, dass die Wendung „Apostel und Propheten“ in Eph 3,5 mit dem Adjektiv „heilig“ in Verbindung steht (τοῖς ἁγίοις οὐκ ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις), was sich sprachlich eindeutig auf das Alte Testament und das Neue Testament als „heilige Schrift“ bezieht (vgl. Lk 1,70; Apg 3,21; Röm 1,2; Röm 16,25f; 2 Petr 3,2 u.a.).

„τῷ μυστηρίῳ τοῦ Χριστοῦ, ὃ ἑτέροις γενεαῖς οὐκ ἐγνωρίσθη τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις οὐκ ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι“ „das Geheimnis des Christus, das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es nun/jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten offenbart worden ist durch den Geist“ Eph 3,4ff

κατὰ ἀποκάλυψιν μυστηρίου χρόνοις αἰωνίοις σεσιγημένου, φανερωθέντος δὲ νῦν διὰ τε γραφῶν προφητικῶν κατ' ἐπιταγὴν τοῦ αἰωνίου θεοῦ εἰς ὑπακοὴν πίστεως εἰς πάντα τὰ ἔθνη γνωρισθέντος „nach der Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen war, jetzt aber offenbart und durch prophetische Schriften nach Befehl des ewigen Gottes zum Glaubensgehorsam an alle Nationen bekannt gemacht worden ist.“ Röm 16,25ff

Neben der Tatsache, dass hier „durch prophetische Schriften“ (διὰ τε γραφῶν προφητικῶν) und „durch den Geist“ (ἐν πνεύματι) parallel und synonym verwendet wird (also das der Geist durch die Heilige Schrift spricht) und auch das Evangelium hier als Teil dieser Heiligen Schriften mitgenannt wird (vgl. 1 Tim 5,18; 2 Tim 3,14ff; 2 Petr 3,16 u.a.), wird hier deutlich, dass die in Eph 2,20 genannten „Propheten“ auf keinen Fall die neutestamentlichen Propheten aus Eph 4,11 gemeint sind, sondern das Alte Testament, welches zusammen mit der Offenbarung des Neuen Testaments durch die Apostel das Wort Gottes und die Grundlage (Fundament) der Gläubigen aus Juden und Heiden bilden. Die heiligen Schriften der heiligen Propheten und Apostel bekennen nun gemeinsam und als Einheit die heilsgeschichtliche Wahrheit, dass auch die Heiden vollen Anteil an den messianischen Verheißungen des AT in Christus erhalten (vgl. auch Apg 15,15ff; Röm 9-11; Gal 3,28f; 1 Kor 10,1ff u.a.).

Weitere Argumente dafür, dass „Propheten“ in der Wendung „Apostel und Propheten“ (τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν) in Eph 2,20 nicht die Gemeindepropheten, sondern das Alte Testament meinen:

(c) Die apostolische Lehre (Evangelium) baut auf der Grundlage der alttestamentlichen Offenbarung (Propheten) auf (vgl. Mt 5,12; Lk 11,49-51 [vgl. 1 Thes 2,7.13.15]; Röm 1,2; 3,21; 1 Thes 2,15; vgl. 2 Petr 1,16-21; 3,2). Gemeinsam bilden beide Teile als heilige, prophetische Schriften die allgenügsame Basis der Heiligen Schrift bzw. Offenbarung Gottes (Röm 16,25-26; 1 Tim 5,18; 2 Tim 3,14-17; 2 Petr 1,16-21; 3,16; vgl. IgnPhil 5,1f; 9,2; PolyPhil 6,3).

(d) Das Geheimnis des Christus im AT (Propheten) ist „nun“ (Eph 3,5; Röm 16,25) durch die Apostel und Propheten (AT) offenbart worden (vgl. Röm 1,2 mit 16,25-26; Eph 3,3-11). Der Kontext von Eph 2,11-21 ist deutlich mit der Botschaft verbunden, dass die Heiden in Christus nun auch Teilhaber der Verheißungen des AT sind. Daher ist die Gemeinde (welche in Eph immer als universelle Gemeinde verstanden wird, vgl. 1,22-23; 2,15.20; 3,10; 5,23-27) gegründet auf dem Lehrfundament des AT (Propheten) und der Apostel (NT) (Eph 2,20-21; vgl. Mt 16,13ff; 1 Kor 3,10-11). Dies ist auch der Grund, warum zuerst die Apostel genannt werden. Paulus möchte keine chronologische, sondern eine hermeneutische Reihenfolge aufzeigen.

(e) Auch das Adjektiv „seinen heiligen Aposteln und Propheten“ τοῖς ἁγίοις οὐλοστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις in Eph 3,5 deutet darauf hin, dass damit (wie auch in 2,20f) auf die göttliche Offenbarung des AT und NT verwiesen wird, und keine (fehlbar-fleischlichen, vgl. 1 Kor 3,1f; 14,37f) Gemeindepropheten gemeint

sind (vgl. Lk 1,70; Apg 3,21; 2 Petr 3,1f vgl. 1,16-21; 3,15f). Im Kontext von Eph 3,1-8 spricht Paulus explizit von seiner Berufung, seiner Offenbarung und seinem Apostelamt, wobei er sich als geringster dieser „Heiligen“ bezeichnet (Ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων ὁαγίων vgl. 1 Kor 15,9), denen dieses Geheimnis durch den Geist geoffenbart wurde.

(f) Auch in der frühen Kirche hat man häufig Eph 2,20 als auf die Apostel des NT und die Propheten des AT bezogen verstanden (vgl. IgnPhil 5,1f; 9,2; PolyPhil 6,3; Chrysostomus In epistulam ad Ephesios commentarius 6,1).

So finden wir die Reihenfolge (wo Apostel vor den Propheten des AT genannt werden) wir bereits bei Polykarp oder Ignatius:

„So wollen wir ihm dienen mit Furcht und jeglicher Vorsicht, wie er selbst es befohlen und die Apostel, die bei uns das Evangelium gepredigt, und die Propheten, welche die Ankunft unseres Herrn vorherverkündet haben.“ (PolyPhil 6,3)

„...und den Aposteln...auch die Propheten wollen wir lieben, weil auch ihre Verkündigung auf das Evangelium gerichtet war und sie auf ihn hofften und ihn erwarteten.“ (IgnPoly 5,1f)

Der frühkirchliche Ausleger Chrysostomus z.B. legt Eph 2,20 ebenso aus:

„...auf dem Grunde der Apostel und Propheten“; d. h. die Apostel und die Propheten bilden das Fundament des Baues. An erster Stelle setzt er die Apostel, obschon sie der Zeit nach die letzten sind“. (Chrysostomus In epistulam ad Ephesios commentarius 6,1).

Bereits zur Zeit des NT wurde die Lehre der Apostel schriftlich unter dem Bewusstsein Heilige Schrift in Analogie zum AT zu verfassen fixiert und in den Gemeinden verteilt (vgl. Joh 20,30f; Röm 7,3f[1 Kor 7,39]; 16,25f[εὐαγγέλιόν μου...φανερωθέντος δὲ νῦν διὰ τε γραφῶν προφητικῶν]; 1 Kor 4,6; 14,37; Kol 4,16; 1 Thes 2,13; 2 Thes 2,15; 1 Tim 5,17f; 2 Tim 3,14ff; 2 Petr 3,16 u.a.).

(3) Dass in Eph 4,13f genannte Ziel ist die „Einheit des Glaubens“ aller Gläubigen aller Zeiten (οἱ πάντες). Der Genitiv des Objekts τὴν ἐνότητα τῆς πίστεως beschreibt den Inhalt des Glaubens – also die Glaubenslehre (vgl. Eph 4,3[μία πίστις]; Röm 12,6; Judas 3). Die Einheit des Glaubens wird in Eph 4,13f auch als „Erkenntnis des Sohnes Gottes“ (τῆς ἐπιγνώσεως τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ), „vollen Mannesreife [εἰς ἄνδρα τέλειον], „Maß der vollen Reife der Fülle Christi“ [εἰς μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τοῦ Χριστοῦ]) beschrieben. Es geht also um das Vorhandensein der ein für allemal abgeschlossenen Glaubenslehre und Erkenntnis, welche die Gemeinde in seiner lehrmäßigen Überzeugung vereint und bewahrt. Dabei geht es nicht darum, dass alle Christen diese volle Erkenntnis in dem Sinne besitzen, dass sie die Inhalte (der Schrift) „auswendig“ kennen und aus dem Gedächtnis direkt zitieren und anwenden können. Es geht viel mehr um das Vorhandensein der Erkenntnis und der Möglichkeit, jederzeit und auf jede Fragestellung auf diese zugreifen zu können. Dies ist genau das, was Paulus in 2 Tim 3,14-17 als Allgenügsamkeit der Heiligen Schriften beschreibt. Sie geben dem Gläubigen bzw. der Gemeinde Kraft, Weisheit, Zurüstung und Reife. Es ist alles ausreichend, vollkommen und ein für alle Mal gegeben (Judas 3). Die Gläubigen haben nicht mehr nötig, dass sie jemand anders sie belehre (1 Joh

2,24ff), da sie die Apostellehre empfangen haben und damit alles Wissen besitzen (vgl. 2 Joh 9-11).

(4) Auch der in Eph 4,13 gebrauchte Begriff τέλειον – der im NT als Reife in der Jetztzeit gemeint wird – macht diesen Sachverhalt deutlich.

Auch 1 Kor 13,8-10 beschreibt diesen Sachverhalt, dass diese apostolischen Gaben mit dem Kommen der vollen Reife aufhören werden (vgl. dort auch das Bild vom Kind zum Erwachsenen).

„Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber die volle Reife (τέλειος) kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden.“

In 1 Kor 13,8-10 ist nicht die Wiederkunft Jesu gemeint: (a) Das Wort τέλειος wird für gegenwärtige Reife gebraucht. (b) Das Bild des Prozesses von Kind zum Erwachsenen bestätigt dies und passt auch nicht zur spontanen Parusie Christi (c) "Angesicht zu Angesicht" beschreibt in der Bibel immer eine eingeschränkte irdische Begegnung mit Gott. Diese kann auch der "normale Gläubige" im Gebet und Wort erfahren (vgl Ps 95,2; Jer 7,10). (d) Wie kann "Glaube" und "Hoffnung" bleiben (2 Kor 5,7; Hebr 11,1), wenn Christus sichtbar wiedergekommen ist? (e) Das "stückweise" bezieht sich auf die damals noch vorhandene unvollkommenen und daher zu prüfende Offenbarungsgaben der NT Gemeinde wie z.B. Prophetie.

Wenn Ausleger darauf hinweisen, dass τέλειος nicht mit dem biblischen Kanon gleichgesetzt werden darf, muss man folgende Sachverhalte aufzeigen: (i) Der Begriff τέλειος hat sprachlich und inhaltlich im NT einen irdischen und keinen eschatologischen Bezug. So soll die Reife z.B. vor falschen Lehren schützen, was bei der Wiederkunft Jesu jedoch keine Rolle mehr spielt. In Kol 1,28 und 4,12 verknüpft Paulus die Verkündigung (Lehre, Wort) des Evangeliums mit dem Ziel, damit alle Gläubigen τέλειος sind.

„Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen reif/erwachsen (τέλειος d.h. nicht mehr Unmündig) in Christus darzustellen.“

Dieser Begriff wird im NT für „Reife“ durch das Wort Gottes bzw. Lehre gebraucht, welche in der irdischen Jetztzeit zu erreichen ist (vgl. Hebr 5,12ff).

„Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, dass man euch lehrt, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. Denn jeder, der noch Milch genießt, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger; die feste Speise aber ist für Erwachsene [τέλειος],

die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen.“

(ii) In Eph 4,13f wird τέλειον eindeutig mit der Glaubenslehre (τὴν ἐνότητα τῆς πίστεως) als auch der aus ihr kommenden Erkenntnis (τῆς ἐπιγνώσεως) gleichgesetzt. In Jak 1,26 ist vom „vollkommenen Gesetz der Freiheit“ (νόμον τέλειον τὸν τῆς ἐλευθερίας) die Rede, was im Kontext das Wort Gottes und Evangelium meint, durch welches die Gläubigen neu geboren wurden (vgl. Jak 1,18.22-25 [λόγῳ ἀληθείας... λόγου... λόγου]). Das Jakobus das „Wort der Wahrheit“ (λόγῳ ἀληθείας) mit dem Begriff „Gesetz“ (νόμος) verbindet, impliziert die schriftliche Fixierung der Lehre des Neuen Bundes.

Dies findet man auch bei Paulus. In Röm 7,2f ist mit dem Gesetz (νόμος) das Gesetz des Christus gemeint, was ein Vergleich mit 1 Kor 7,39 deutlich macht (was er in 1 Kor 7,10 als παραγγέλλω, οὐκ ἐγὼ ἀλλ' ὁ κύριος beschreibt vgl. auch 1 Tim 5,17f). Das Gesetz des Christus impliziert Gebote, die (auch) im Neuen Bund des Christus Gültigkeit haben.

*„Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den **Mann gebunden, solange er lebt**; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes. So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.“ Röm 7,2f*

*„Eine Frau ist **gebunden, solange ihr Mann lebt**; wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei, verheiratet zu werden, an wen er will, nur im Herrn (muss es geschehen).“ 1 Kor 7,39*
*„Den Verheirateten aber **gebiete nicht ich, sondern der Herr**, dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lässt – wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann“ 1 Kor 7,10f*

„Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Mann Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“ Lk 16,18

Dies gilt auch für das νόμος τοῦ πνεύματος in Röm 8,2 und das νόμον τοῦ Χριστοῦ in 1 Kor 9,21 und Gal 6,2.

Für Paulus ist dieses Gesetz Christi Maßstab zum Erkennen von Gottes Willen:

„und den Willen kennst und prüfst, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist“ Röm 2,18

„indem ihr prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist (...) Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist!“ Eph 5,10.17

„damit ihr reif/erwachsen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes dasteht. (ἵνα σταθῇτε τέλειοι καὶ πεπληροφορημένοι ἐν παντὶ θελήματι τοῦ θεοῦ).“ Kol 4,12

(iii) Die Eigenschaften von τέλειον (wie Auferbauen, Bewahren, Gottes Gegenwart etc.) aus Eph 4,11ff werden 1:1 der Heiligen Schrift bzw. dem Apostelwort zugeschrieben (vgl. Apg 20,32; 2 Tim 3,14ff).

(iv) Wer meint, dass statt τέλειος an diesen Stellen γραφή stehen müsste um hier den biblischen Kanon zu sehen, der darf auch konsequenterweise z.B. nicht an die „Trinität“ glauben, welche ebenso nicht explizit als solche in der Bibel formuliert wird. Viele biblischen Lehren leiten sich aus Einzelaussagen ab und werden nicht explizit bzw. wortwörtlich in theologischer Präzision formuliert.

(5) In Eph 4,14 wird mit dem ἵνα auch der Grund für dieses Ziel genannt: Die Gemeinde soll nicht mehr „unmündig“ sein, sondern aufgrund der in der ein für alle Mal überlieferten und einheitlichen Glaubenslehre die „volle Mannesreife“ erhalten. Diese bewahrt davor, von jedem Wind der Lehre hin- und hergeworfen zu werden und den Betrügereien falscher Lehrer auf dem Leim zu gehen. Diese Aussage verdeutlicht, dass die „Einheit des Glaubens“ bzw. „die volle Erkenntnis und Mannesreife“ etc. nicht erst bei der Wiederkunft Christi vorhanden ist (denn dann besteht die in Eph 4,14 genannte Gefahr durch „Lehrwinde“ nicht mehr), sondern für die Jetztzeit der Gemeinde bereits in der Apostellehre gegeben wird. Sie ist – neben dem Alten Testament – das Fundament, auf dem die Gemeinde bereits jetzt steht (vgl. Eph 2,20f; 2 Petr 3,1f; Mt 16,18). Es ist exegetisch aber auch praktisch-theologisch absurd zu meinen, Paulus würde hier von einer Reife sprechen, die erst bei der Wiederkunft Jesu (vollkommen) gegeben werde. Dieser Text spricht nicht von einer vollkommenen Erkenntnis im Sinne von „wenn wir bei Gott sind“, sondern von einer geistlich-biblischen irdischen vollkommenen Reife und Erkenntnis. Es ist ebenso exegetisch-theologisch absurd zu behaupten, dass ein „Reifeprozess“ bis zur Wiederkunft Jesu als solcher die Erbauung, Bewahrung und Einheit der Gemeinde schenken würde. Paulus spricht jedoch nicht von „werdender Reife“, sondern von fertiger Reife, welche die Gläubigen jetzt schon haben können und sollen. Sie sollen jetzt(!) nicht mehr Unmündige sein (vgl. Eph 4,13f; Hebr 5,13f).

Bereits zur Zeit des NT wurde die Lehre der Apostel schriftlich, unter dem Bewusstsein Heilige Schrift in Analogie zum AT zu verfassen, fixiert und in den Gemeinden verteilt (vgl. Joh 20,30f; Röm 7,3f[1 Kor 7,39]; 16,25f[εὐαγγέλιόν μου...φανερωθέντος δὲ νῦν διὰ τε γραφῶν προφητικῶν]; 1 Kor 4,6; 14,37; Kol 4,16; 1 Thes 2,13; 2 Thes 2,15; 1 Tim 5,17f; 2 Tim 3,14ff; 2 Petr 3,16 u.a.).

(6) Bis jedoch diese „Einheitslehre“ in der Gemeinde verteilt und etabliert ist, war noch eine mündliche Überlieferung des Wortes notwendig. Darauf bezieht sich die temporale Verbindung von μέχρι in Eph 4,13 und dem ἔδωκεν in Eph 4,11. Mit der schriftlichen Fixierung und Verbreitung des ein für alle Mal überlieferten Glaubens (Judas 3; 2 Joh 9), braucht es keine Apostel, Evangelisten (apostolische Mitarbeiter vgl. Apg 21,8; 2 Tim 4,5), Propheten oder direkt von den Aposteln bzw. deren Mitarbeiter eingesetzte Hirten-Lehrer mehr. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass die „Hirten-Lehrer“ in Eph 4,11 aufgrund des auffällig gewählten gemeinsamen Artikels und der Verbundenheit zwischen Leitungs- und Lehramt (vgl. 1 Tim 3,2; Tit 1,9) eine einzige Personengruppe meint.

τοὺς ἀποστόλους
τοὺς προφήτας
τοὺς εὐαγγελιστάς
τοὺς ποιμένας καὶ διδασκάλους

Dies wird auch durch den Sachverhalt belegt, dass generell die Gabe von Aposteln, apostolischen Mitarbeiter oder übernatürlichen Offenbarungsgaben wie Propheten an die Apostelzeit gebunden waren (vgl. Hebr 2,3f). Dazu gehörten auch die von den Aposteln oder deren Mitarbeiter direkt eingesetzten „Hirten-Lehrer“, welche die Apostellehre in den Gemeinden vertreten sollten und daher die Gläubigen diesen apostolischen Leitern entsprechend zu gehorchen hatten (Hebr 13,17). Diese waren direkt von den inspirierten Aposteln (und deren Mitarbeiter) eingesetzt worden, was im NT daher (und nur daher!) auch als „Einsetzung durch den Heiligen Geist“ bezeichnet wurde (vgl. Apg 14,23 mit 20,28). Die Aussage „Gehorcht euren Führer“ bedeutet daher eigentlich „Gehorcht der Apostellehre“. Der in Hebr 13,17 geforderte Gehorsam galt also nur den apostolischen Leitern, die ihnen bekannt waren und die sie selbst eingesetzt hatten – und darf daher nicht auf heutige Leiter übertragen werden. Zudem bedeutete auch damals dieser Gehorsam ein Gehorsam gegenüber der Apostellehre und nicht ein Gehorsam gegenüber den Interessen oder Vorstellungen des Gemeindeleiters allgemein. Und da die Gemeinde heute die vollständige Apostellehre in schriftlich fixierter Form vorliegen hat, ist sie nicht mehr auf „mündliche Stellvertreter“ in Form apostolischer Leiter in der Gemeinde angewiesen (die es – auch aufgrund dessen, dass die Apostel nicht mehr leben und keinen Leiter mehr als einen solchen selbst einsetzten können – nicht mehr gibt).

Es ist generell wichtig zu beachten, dass die Einsetzung „durch den Heiligen Geist“ aus Apg 20,28 untrennbar mit der Einsetzung durch einen Apostel oder deren Mitarbeiter verknüpft ist (vgl. Apg 14,23). Daher ist der Dienst des Hirten-Lehrers in Eph 4,11 auch inhaltlich als auch zeitlich (also ihre Dauer) direkt mit dem Apostelamt in einer Abhängigkeit verbunden. An keiner Stelle der Schrift werden Älteste als Gemeindeleiter unabhängig von den Aposteln oder deren Mitarbeiter eingesetzt (z.B. durch andere Pastoren oder durch die Gemeinde). Eine Einsetzung erfolgt immer von Oben nach Unten. Und da es kein „Oben“ in Form von Aposteln oder Evangelisten (apostolischen Mitarbeitern – vgl. 2 Tim 4,5) als auch die prophetische Gabe mehr gibt, existiert auch diese Form des direkt vom Heiligen Geist eingesetzten Hirten-Lehrers nicht mehr. Damit wird nicht gesagt, dass es heute keine „Leiter“ mehr gibt oder geben darf. Diese haben jedoch in keinsten Weise die apostolische Autorität und Grundlage, welche die Hirten-Lehrer zur Zeit des NT hatten. Heutige (nachapostolische) „Leiter“ dürfen auf keinen Fall für sich in Anspruch nehmen, vom Heiligen Geist bzw. Apostel direkt eingesetzt und befähigt zu sein und damit den Gehorsam aus Hebr 13,17 einfordern. Der Gehorsam in Hebr 13,17 bezieht sich nicht auf das Amt des

Leiters, sondern auf seine damalige Aufgabe, die noch hauptsächlich allein in mündlicher Form vorhandene Lehre der Apostel in den Gemeinden zu bewahren.

In 1 Tim 4,14 ist nicht von einer Einsetzung des Timotheus durch Älteste die Rede:

(i) Die Aussage in 1 Tim 4,14 bezieht sich nicht auf die Einsetzung von Gemeindeleiter, sondern auf den Dienst des Timotheus als Evangelisten (2 Tim 4,5 Apostolischer Mitarbeiter). Timotheus wird (wie auch Paulus selbst) nirgendwo als „Ältester“ oder „Aufseher“ bezeichnet. Zudem erfüllt er auch nicht die Qualifikationen des Alters und des bewährten Familienoberhauptes aus 1 Tim 3,1ff oder Tit 1,5ff. Die Einsetzung in den Dienst des Evangelisten (apostolischen Mitarbeiters) hat allein der Apostel Paulus unter prophetischer Leitung vorgenommen (auch bei Timotheus 2 Tim 1,6). Es ist logisch, dass "Apostolische Mitarbeiter" von Aposteln und nicht von einfachen Ältesten eingesetzt werden.

(ii) Der Dienst des Timotheus steht in Analogie zu den Aposteln in Apg 13,1-4 unter direkter prophetischer Berufung des Heiligen Geistes (1 Tim 4,14 διὰ προφητείας was auch für die [und nur für die – also exklusiv!] Einsetzung von Gemeindeleiter durch die Apostel zutrifft – vgl. Apg 14,23 mit 20,28[vgl. 1 Tim 4,14 διὰ προφητείας; Apg 13,1-6]).

(iii) Nicht die Ältesten legen Timotheus die Hände auf und setzen ihn ein, sondern umgekehrt Timotheus die Ältesten (1 Tim 3,1; 5,22 vgl. Tit 1,5).

(iv) Im NT werden dienstliche Amtsträger immer von den Aposteln oder deren direkten Mitarbeiter eingesetzt, niemals von anderen gleichen Amtsträgern oder der Gemeinde (vgl. Apg 6,6; 14,23; Tit 1,5; 1 Tim 3,1; 5,22 u.a.). Selbst bei der Einsetzung von Diakonen in Apg 6,1-6 – welche eindeutig keine lehrende Funktion („Dienst am Wort“) hatten, sondern die „Tische bedienen“ sollten (vgl. 6,2) – haben die Brüder („ganzen Menge“) zwar eine Vorauswahl getroffen und waren als Zeugen dabei, doch die Einsetzung mit Handauflegung war allein den Aposteln vorbehalten. Dies gilt natürlich umso mehr bei neutestamentlich-apostolischen Gemeindeleitern („Hirten-Lehrer“), die im „Dienst des Wortes“ arbeiteten (vgl. 1 Tim 5,17f). Dort wurde auch (anders als in Apg 6,1ff) keine Vorauswahl durch die Gemeinde vorgenommen. Die in 1 Tim 3,1ff oder Tit 1,5ff genannten Kriterien waren nicht an die Gemeinde oder Ältesten gerichtet, sondern an die Apostolischen Mitarbeiter Timotheus und Titus. Diese allein sollten demnach Gemeindeleiter in den Gemeinden einsetzen.

(v) Die Ältesten der neutestamentlichen Gemeinde werden als Gruppe in den Pastoralbriefen (und auch sonst nicht im NT) nie als πρεσβυτέριον (vgl. Lk 22,66; Apg 22,5), sondern immer nur mit dem Plural von πρεσβύτερος beschrieben (1 Tim 5,2.17; Tit 1,5; 1 Petr 5,1.5; Apg 14,23 u.a.).

(vi) Paulus verwendet den Begriff πρεσβυτέριον (ein aus dem Adjektiv πρεσβύς abgeleitetes seltenes und abstraktes neutrales Substantiv) in 1 Tim 4,14 daher nicht um eine Personengruppe („Älteste“), sondern um den Dienst des Ältesten zu beschreiben („Ältestendienst“). Diese Verwendung findet man auch an anderen Stellen im zeitgenössischen Griechisch (vgl. z.B. LXX in SusT [Susanna Theodotion 1:50 hat in allen MSS πρεσβυτεριον außer in B 88 410 mit πρεσβεῖον]

ὅτι σοὶ δέδωκεν ὁ θεὸς τὸ πρεσβυτερίον "denn Gott hat dir das Presbyterium gegeben"; Josephus Apion. II §206 ἐπεὶ πρεσβύτατον ὁ θεός „weil Gott Alterswürde“ [wo es durch den Bezug zu Nominativ Singular ὁ θεός eindeutig als Prädikatsnomen/Eigenschaft im Neutrum verwendet wird]; vgl. auch Eusebius KG VI,8,4 χεῖρας εἰς πρεσβυτέριον αὐτῷ τεθείκασιν „sie haben ihm die Hände für das Ältestenamt aufgelegt“).

(vii) Weil also τοῦ πρεσβυτερίου in 1 Tim 4,14 keine Personengruppe meint, sondern einen „Ältestendienst“ beschreibt, ist die Genitivkonstruktion μετὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν τοῦ πρεσβυτερίου als genitivus finalis (Genitiv der Richtung und Absicht) zu übersetzen.¹ Allerdings ist dies nicht Sinne zu verstehen, dass Timotheus von Paulus zum „Ältesten“ eingesetzt wird. Denn zum einen wird Timotheus zum „Evangelisten“ (Apostolischen Mitarbeiter“) eingesetzt, nicht zum „Ältesten“ (2 Tim 4,5). Außerdem wird die Einsetzung zum Ältesten im NT in der Regel mit einen Verb wie χειροτονέω oder καθίστημι zusammen mit dem maskulinen Ausdruck πρεσβύτερος beschrieben (vgl. Apg 14,23; Tit 1,5). Und (wie bereits betont) wird Timotheus (wie auch Paulus selbst) nirgendwo als „Ältester“ oder „Aufseher“ bezeichnet. Zudem erfüllt er auch nicht die Qualifikationen des Alters und des bewährten Familienoberhauptes aus 1 Tim 3,1ff oder Tit 1,5ff. Bei Eusebius (KG VI,8,4), wo der Begriff πρεσβυτέριον („Ältestendienst“) im Kontext einer Einsetzung mit Handauflegung verwendet wird, finden wir die Präposition εἰς, die dann auch in 1 Tim 4,14 sprachlich zu erwarten wäre. Daher sollte man 1 Tim 4,14 als „im Hinblick zum Ältestendienst“ übersetzen.

Aus den bisherig genannten sprachlichen und kontextuellen Gründen ist 1 Tim 4,14 daher wie folgt zu übersetzen: *“Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch Weissagung [d.h. durch direkte göttliche Berufung und Bevollmächtigung, vgl. Apg 13,2] mit [meiner 2 Tim 1,6] Handauflegung [d.h. apostolischer Autorität] im Hinblick auf die [Aufgaben/Anweisungen des Paulus an Timotheus bzgl. der] Ältestenschaft [als allgemeine Dienstbezeichnung].”*

(viii) Selbst bei der entgegen dem obigen exegetischen Befund stehenden Annahme, dass πρεσβυτέριον in 1 Tim 4,14 als Personengruppe zu verstehen ist, wäre es keine Einsetzung durch die Ältesten, sondern (als genitivus finalis) eine Einsetzung im Hinblick auf die Aufgaben, die Timotheus in Bezug auf die (durch ihn eingesetzten) Ältesten als Apostolischer Mitarbeiter zu erledigen hat.

(ix) Also auch wenn man (entgegen des obigen exegetischen Befundes) das πρεσβυτέριον als Personengruppe verstehen will, ist damit weiterhin noch lange keine Einsetzung durch Älteste in 1 Tim 4,14 beschrieben. Denn dann müsste der

¹ So mit Calvin (Inst. IV,3,16), J. Jerimias, D. Daube oder O. Hofius auch jüngst Hans-Joachim Eckstein. 2016. *Du bist geliebter als du ahnst. SCM: Holzerlingen* FN 162: "Da in 2.Tim. 1,6 ausdrücklich die Handauflegung durch Paulus selbst vorausgesetzt wird, könnte in 1. Timotheus 4,14 auch gemeint sein 'mit Handauflegung zum Ältestenamts, d.h. zum Ältestenamt' (mit finalem Genitiv)."

Genitiv τοῦ πρεσβυτερίου (aufgrund von 2 Tim 1,6) im Sinne einer passiven Teilnahme der Ältesten als Zeugen bei der Handauflegung des Paulus verstanden werden (vgl. 1 Tim 6,12; 2 Tim 2,2 vgl. Apg 6,1-6). Dies wäre dann eine Art offizielle Bestätigung vor den Ältesten, dass Timotheus ein direkt durch Paulus und unter Bestätigung des Heiligen Geistes (vgl. Apg 13,1-4) mittels Prophetie eingesetzter apostolischer Mitarbeiter ist ("Evangelist" vgl. 2 Tim 4,5).

(7) Die Eigenschaften des Gemeindeaufbaues, der Mannesreife und der Bewahrung durch die in Eph 4,11ff genannten Wortgaben der apostolischen Zeit, werden daher auch 1:1 der Heiligen Schrift zugeschrieben (vgl. Apg 20,32; 2 Tim 3,14ff; 1 Joh 1,1-3).

„Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten-Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der (vollen) Reife der Fülle Christi.“ Eph 4,11-13

„Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben.“ Apg 20,32

„...die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen/reif ist, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ 2 Tim 3,15-17

Es ist die Heilige Schrift – die Apostellehre – welche die Gegenwart Gottes und des Heiligen Geistes bzw. der Apostellehre in der Gemeinde sicherstellt und diese so bewahrt und aufbaut. Auch in anderen Aussagen wie z.B. Hebr 5,12f und 1 Kor 13,8ff wird dieser Sachverhalt deutlich. Daher kann auch heute jede nachapostolische Gemeinde entsprechend Apg 2,42 eine apostolische Gemeinde sein: im Verharren in der Apostellehre durch die Heilige Schrift, im Herrenmahl, in der Gemeinschaft der Gläubigen um das Wort und Herrenmahl und im Gebet. Dort jedoch, wo man an einem Punkt von der Apostellehre abweicht (z.B. Gnaden- und Erwählungslehre oder ethischen Geboten wie Ehebruch durch Wiederheirat nach Scheidung oder das Lehrverbot der Frau etc.) handelt es sich nicht mehr um die Gemeinde Jesu Christi (vgl. Offb 2-3).

Es ist daher unbiblisch und gefährlich, wenn man die Auferbauung der Gemeinde oder die Gabe des Wortes weiterhin an geistliche Personen oder Ämter bindet. Genau auf diese Weise passiert das, wovor Paulus in Eph 4,13f warnt: falsche Lehren durch die Betrügerei DER MENSCHEN und ihrem listig ersonnenen Irrtum!

(8) Dass NT lehrt, dass mit dem Ende der Zeit des Christus und der Apostel, die bestätigenden Zeichen, Wunder und Zeichengaben (und die Austeilungen dieser Gaben an die apostolischen Gemeinden) aufgehört haben (vgl. Joh 20,30f; Apg 14,3; 2 Kor 12,12; Eph 4,11ff; Hebr 2,3f).

„Sie ist (ja), nachdem sie ihren Anfang (damit) genommen hatte, dass sie durch den Herrn verkündet wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es gehört haben, wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.“ Hebr 2,3f

„Sie verweilten nun lange Zeit und sprachen freimütig in dem Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände.“ Apg 14,3

Diese Phänomene waren für die Anfangszeit von Bedeutung, da Jesus seine Messianität als auch seine Apostel damit autorisierend bestätigt hat. Christus muss heute nicht weiterhin seine Gottessohnschaft durch Zeichen und Wunder bestätigen. Diese wurden durch die Augenzeugen aufgeschrieben und dienen uns als Bestätigung. Texte wie Joh 20,30f wären unnötig, wenn diese Zeichen und Wunder weitergeführt werden würden.

*„Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch **geschrieben** sind. Diese aber sind **geschrieben**, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.“ Joh 20,30f*

Dasselbe gilt für die Zeichen und Wunder der Apostel und deren Austeilungen an die apostolischen Gemeinden, die ebenfalls als Bestätigung Gottes inkl. Beglaubigung der Teilhabe der Heiden am Heil ausgeteilt wurden (Hebr 2,3f vgl. Apg 2,43; 4,30; 5,12; 14,3; 15,12; Röm 15,19). So wie die Geistesgaben zeitlich für den Bau der Stiftshütte gegeben wurden und mit der Fertigstellung nicht mehr notwendig waren, so gilt dies auch für andere spezielle Geistesgaben, welche nur für einen bestimmten Zweck gegeben wurden (Ex 31,1ff).

Aussagen wie 1 Kor 1,7 implizieren nicht, dass sämtliche Gaben bis zur Wiederkunft Jesu vorhanden sein werden.

*„In ihm seid ihr in allem reich gemacht worden, **in allem Wort und aller Erkenntnis**, wie denn das **Zeugnis des Christus** unter euch gefestigt worden ist. Daher habt ihr an keiner **Gnadengabe (χαρίσματος)** Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet, der euch auch festigen wird bis ans Ende, (sodass ihr) untadelig (seid) an dem Tag unseres Herrn Jesus Christus.“*

In 1 Kor 1,5-8 wird deutlich, dass die mit χαρίσματος beschriebenen Gaben durch das Wort (synonym mit dem Zeugnis über Jesus Christus [μαρτύριον τοῦ Χριστοῦ]) bzw. Erkenntnis (ἐν παντὶ λόγῳ καὶ πάσῃ γνώσει) gegeben sind, um die Gläubigen mit der sich daraus ergebenden Erkenntnis im Glauben bis zur Wiederkunft Jesu zu festigen (ἐβεβαιώθη ἐν ὑμῖν). Es handelt sich also hier bei den genannten χαρίσματος nicht um pneumatische Dienstgaben, sondern um das Wort Gottes, welches den Gläubigen durch den Apostel gegeben wurde. Dieses Wort bewahrt die Gläubigen bis ans Ende (in Analogie zu Apg 20,32 oder 2 Tim 3,14ff). Dasselbe beschreibt Paulus in Röm 1,11.15, wo er die Gläubigen

besuchen und das Wort Gottes (Evangelium) als „geistliche Gaben“ zur Stärkung verkündigen will.

„Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe gebe [ἵνα τι μεταδῶ χάρισμα ὑμῖν πνευματικὸν εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς], um euch zu stärken[εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς] ...auch euch, die ihr in Rom seid, das Evangelium zu verkündigen [ὑμῖν τοῖς ἐν Ρώμῃ εὐαγγελίσασθαι].“ Röm 1,11.15

Diese Schriftstellen bestätigen also das biblische Zeugnis, dass Gott allein durch sein machtvolles und geisterfülltes Wort alle diese Dinge schafft, baut und erhält (vgl. Joh 6,63; Röm 1,16; 1 Kor 1,18; Hebr 4,12; 1 Petr 1,23 uva.).

(9) Diesen ganzen biblisch-theologischen Sachverhalt bestätigt auch die frühe Kirche nach den Aposteln. Die Gabe der Heilung war augenscheinlich nicht vorhanden, was dann wohl auch auf die anderen Wundergaben zutrifft, die in den Apostolischen Vätern keine Erwähnung finden (1 Clem 59,4; IgnPoly 2,1). Im Gegenteil werden Menschen erwähnt, welche in neutestamentlicher Zeit geheilt wurden und zur Zeit der Apostolischen Väter noch lebten und als Zeugen dieser Wunder genannt werden (Pap XI,2; XIII 2 Q,2).

„Er berichtet aber auch andere Wunder...von denen, die durch Christus von den Toten auferstanden, dass sie bin in die Zeit Hadrians lebten...Die Geheilten, die von den Toten Auferstandenen, welche nicht nur gesehen wurden im Moment ihrer Heilung und ihrer Auferstehung, sondern sie waren auch ständig anwesend, auch nicht nur, solange der Erlöser auf Erden wandelte, sondern auch nach seinem Weggang noch geraume Zeit, so dass auch bis in unsere Zeit einige von ihnen gelebt haben.“

Der Kirchenhistoriker Eusebius macht deutlich (KG III, 37), dass die prophetischen und zeichenhaften Gaben aus der Apostelzeit nur noch stellenweise vorkamen und rückblickend nur noch für die unmittelbare Zeit nach den Aposteln als "Reste" der ersten Generation nach den Aposteln (Gläubige aus den apostolischen Gemeinden) beschrieben werden. Eusebius macht eine klare Zeitangabe aus der ersichtlich wird, dass es Personen waren, die wie Papias oder Polykarp Schüler der Apostel gewesen sind oder zumindest zu den durch die Apostel und deren ersten (im NT zahlreich genannten) Mitarbeiter gegründeten Gemeinden gehören ("Evangelisten" εὐαγγελιστῶν). Eusebius sagt explizit, dass er hier zurückblickend von den "Anfängen der nachapostolischen Zeit" (πρώτην τῶν ἀποστόλων) spricht und diese "damals lebenden Jünger" (τῶν τότε μαθητῶν) "den ersten Rang unter den Nachfolgern der Apostel einnahmen" (τὴν πρώτην τάξιν τῆς τῶν ἀποστόλων ἐπέχοντες διαδοχῆς). Auch der Verweis auf die zu dieser Zeit durch diese Personen noch vorhandenen apostolischer Wundergaben bestätigt diesen Sachverhalt ("denn damals wirkten noch in ihnen zahlreiche Wunderkräfte des göttlichen Geistes" ἐπεὶ καὶ τοῦ θεοῦ πνεύματος εἰς ἔτι τότε δι' αὐτῶν πλεῖσται παράδοξοι δυνάμεις ἐνήργουν). Unter diesen Wundergaben existierte dann also auch weiter die Gabe der Prophetie (wie

Eusebius im gleichen Abschnitt mit Verweis auf die Töchter des Philippus bestätigte προφητικῶι χάρισματι).

(10) Quellentexte aus unmittelbar nachapostolischer Zeit:

„Die Apostel haben uns das Evangelium verkündet, (das sie) vom Herrn Jesus Christus (bekommen haben), Jesus Christus aber ist gesandt von Gott. 2. Christus ist also von Gott und die Apostel von Christus (gesandt); beides ist demnach geschehen in aller Ordnung nach dem Willen Gottes. Sie empfangen also ihre Aufträge, wurden durch die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus mit Gewissheit erfüllt, wurden im Glauben an das Wort Gottes gefestigt, und dann zogen sie voll des Heiligen Geistes hinaus zur Predigt, dass das Reich Gottes nahe sei. Indem sie nun in Ländern und Städten predigten, setzten sie die Erstlingsfrüchte ihrer (Predigt), nach vorhergegangener Prüfung im Geiste, zu Bischöfen und Diakonen der zukünftigen Gläubigen ein.“ (1 Clem 42,1-4)

„Ich vertraue zu euch, dass ihr in den heiligen Schriften wohl bewandert seid; und euch ist nichts unbekannt; mir (allerdings) ist das nicht gegönnt. Nur das sage ich, wie es in diesen Schriften heißt: „Zürnet, aber sündigt nicht“, und: „Die Sonne soll nicht untergehen über eurem Zorne“. Selig, wer daran sich erinnert, wie es, was ich glaube, bei euch geschieht.“ (Polykarp 12,1)

„... findet eine Versammlung aller statt, die in Städten oder auf dem Lande wohnen; dabei werden die Denkwürdigkeiten der Apostel oder die Schriften der Propheten vorgelesen, solange es angeht. Hat der Vorleser aufgehört, so gibt der Vorsteher in einer Ansprache eine Ermahnung und Aufforderung zur Nachahmung all dieses Guten.“ (Justin d. Mart. 1. Apol. 67,3)

„da wir ja sehr wohl wissen, dass die Schrift vollkommen ist (scripturae quidem perfectae sunt), weil sie von Gottes Wort und seinem Geist gesprochen ist.“ (Irenäus AH 2,28,2)

„Von keinem andern als von denen, durch welche das Evangelium an uns gelangt ist, haben wir Gottes Heilsplan gelernt. Was sie zuerst gepredigt und dann nach dem Willen Gottes uns schriftlich überliefert haben, das sollte das Fundament und die Grundsäule unseres Glaubens werden (...) Die von den Aposteln in der ganzen Welt verkündete Tradition kann in jeder Kirche jeder finden, der die Wahrheit sehen will, und wir können die von den Aposteln eingesetzten Bischöfe der einzelnen Kirchen aufzählen und ihre Nachfolger bis auf unsere Tage. (...) In dieser Ordnung und Reihenfolge ist die kirchliche apostolische Überlieferung auf uns gekommen, und vollkommen schlüssig ist der Beweis, dass es derselbe Leben spendende Glaube sei, den die Kirche von den Aposteln empfangen, bis jetzt bewahrt und in Wahrheit uns überliefert hat. (...) Sollte jedoch über eine unbedeutende Frage ein Zwiespalt entstehen, dann muß man auf die ältesten Kirchen zurückgehen, in denen die Apostel gewirkt haben, und von ihnen die klare und sichere Entscheidung über die strittige Frage annehmen. Hätten nämlich die Apostel nichts Schriftliches uns hinterlassen, dann müßte man eben der Ordnung der Tradition folgen, die sie den Vorstehern der Kirchen übergeben haben. (...) Da also die apostolische Tradition, wie gesagt in der Kirche ist und bleibt, so wollen wir zurückkehren zu dem Beweise aus den Schriften der Apostel, die das Evangelium verfasst haben, indem wir aus dem, was sie als Lehre über Gott geschrieben haben, den Nachweis führen, dass unser Herr Jesus Christus die Wahrheit, und dass keine Lüge in ihm ist.“ (Irenäus AH 3,1ff)

Fazit:

- (1) Die Schrift lehrt eindeutig, dass verschiedene Gnadengaben aus der Zeit des NT (apostolischen Zeit) aufgehört haben. Dazu zählen – neben den apostolischen

Zeichen und Wundergaben – auch die autoritativen Offenbarungsgaben aus Eph 4,11 (Apostel, apostolische Mitarbeiter, Propheten und Hirten-Lehrer).

- (2) Bereits zur Zeit des NT wurden die Schriften der Apostel als „heilige Schriften“ bzw. „Gesetz Christi“ verfasst und gesammelt. Man war sich darüber im klaren, dass mit der Abgeschlossenheit und Verteilung dieser Schriften (d.h. der Lehre der Apostel) die Gemeinden – welche die Lehre bewahren – die nötige „Reife“ haben, um alle Herausforderungen der Endzeit geistlich zu überstehen (Allgenügsamkeit). Die Gemeinde brauchte anfangs die mündliche Verkündigung und Bestätigung durch Apostel und apostolische Gaben. Mit der schriftlichen Fixierung und Verbreitung des „vollkommenen Gesetzes Christi“ (Apostellehre) hat die Gemeinde alles, was sie für das geistliche (Über)Leben der Endzeit benötigt. Diese schriftliche Fixierung bewahrt vor menschlichen Betrügern, die im Namen Christi falsche Lehren in die Gemeinde reinbringen wollen (2 Tim 3,14ff; 1 Joh 1,1-4; 2,23.27 „ihr habt alles Wissen und habt nicht nötig das euch jemand darüber hinaus belehrt“ – vgl. 2 Joh 9; Judas 3). Das „sola scriptura“ darf nicht durch Menschen ergänzt oder von ihnen abhängig gemacht werden!